

interessanten Sammlung abgeschnittener Blütenstiele von Zonalpelargonien in zum größten Teile eigenen Züchtungen auf dem Plane erschienen. Es waren 22 Sorten, meist eigenartig schöne Färbungen. Uns gefielen am besten *Apfelblüte* mit gekrausten Blumen in einer zarten rosa Tönung mit weißem Auge; *Farbenkönig*, sowohl durch die edle Form der Blume als das feurige Zinnober-Karmin auffallend, das nach dem Rande zu in Purpur verlaufend noch durch einen weißen Fleck in der Mitte wirkungsvoll gehoben wurde; *Bornemanns Beste* fehlte auch nicht, die, wo immer sie auch verwendet wird, sich tatsächlich als eine der besten niedrigen Gruppensorten erweist, die wir besitzen, und in ihrer leuchtenden, aber doch nicht aufdringlichen roten Farbe immer Aufmerksamkeit erregend. Sehr schön und wirkungsvoll sind auch die von der alten *Meteor* abstammenden Züchtungen *Harry*, leuchtend orangescharlach, und *Pandora*, eine orange-scharlachrote Sorte von großer Blühwilligkeit; *Germania* entwickelt hellachsfarbige, sehr große und formschöne Blumen; bei *Lilly Hadenfeldt* sind die unteren Blumenblätter hellkarminrosa, die oberen lachsrosa; *Brockenschnee*, ebenfalls eine großblumige niedrige und sehr buschig wachsende Edel-Zonalpelargonie, zeigt schon in ihrem Namen die Blumenfarbe an; eine weißblumige, gefüllte Sorte ist *Gabriel Monod*, die besonders auch als Winterblüher seitens der Handelsgärtner wie Schnittblumenzüchter Beachtung verdient. Zum Schluß machen wir noch auf die neue *Bornemannsche* Züchtung *Bläuling* aufmerksam, die sich namentlich als Balkonschmuck eignen soll. Die Färbung ist ein bläuliches Violett ohne jeden roten Fleck oder Schein, und auch das weiße Auge der einzelnen Blüte verschwindet in der Gesamtwirkung der in dichten Massen erscheinenden großen Dolden, so daß diese Neuheit auch als Gruppensorte eine ruhige Wirkung ausübt.

Eine ganz hervorragende Kulturleistung stellten die Staudenblumen *H. Deutschmanns* aus Lokstedt dar, unter denen besonders die herrlichen Ritterspore auffielen, die von einer Schönheit waren, wie wir sie um diese Jahreszeit noch nie gesehen hatten und die von neuem den Wert bewiesen, der dieser Gattung als Schmuck- wie Schnittstauden innewohnt. Aus der *Belladonna*-Klasse waren vertreten: *Lamartine*, eine einfache, leuchtend dunkelblaue Sorte; die bekannte *Mr. J. S. Brunton* mit leuchtend himmelblauen Blüten, und *Theodora*, kornblumenblau mit weinroten Spitzen. Von anderen, noch neueren Sorten sind besonders erwähnungswert *The Lake*, die wohl die größten Blumen besitzt, die man gegenwärtig in dieser Gattung kennt, sie sind halbgefüllt und von tiefdunkelblauer Färbung; *Amos Perry*, mit sehr regelmäßigen, großen halbgefüllten Blumen, innen lilarosa, außen himmelblau; dann *Zuster Lugten* mit tief dunkelblauen, gefüllten flachen Blumen; ferner *Lorenzo de Medici* und *Corry* mit riesigen Blumen. Den Delphinien schlossen sich ebenbürtig verschiedene Staudenphloxen an, worunter besonders *Direktor Brodersen* und *Gruppenkönigin* auffielen. Sehr hübsch waren auch die *Chrysanthemum maximum*-Varietäten *Magda am Ende* und *semiplenum*; *Helonium autumnale superbum rubrum*, genannt das Goldlack-Helenium, wegen der dunkelbraunroten, lackfarbigen Blumen, sowie *Geum coccineum fl. pl.* „Feuerkugel“ mit den leuchtend karminroten Blumen waren ebenfalls vertreten. Alles in allem lehrten die ausgestellten Blütenzweige, welche hohen Grad der Vollkommenheit Stauden erreichen können, wenn ihnen eine verständnisvolle Pflege zuteil wird. □ □ □

Über den Wert einiger Disteln der einheimischen Flora zu Zierzwecken.

Von B. Voigtländer in Dresden-A.

Sehr mit Unrecht werden die wenigen, wirklich sich zur Gartenausschmückung eignenden Pflanzen unserer Heimatsflora meistens beiseite gelassen; einesteils wegen nicht genügender Kenntnis ihrer guten Eigenschaften, größtenteils aber

auch weil es sich eben nur um „einheimische“ handelt, was in den Augen vieler Fachleute gleichbedeutend mit minderwertig ist. Im Verhältnis zur Anzahl der einheimischen Gewächse ist zwar die Anzahl derer, die im oben angeführten Sinne verwendet werden können, nicht gerade sehr groß, doch gibt es unter diesen so manche Art, die ausländischen Vertretern derselben Gattung getrost als ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann; ja, einige sind sogar schöner und stattlicher als jene. Und gerade weil es der Pflanzen nicht allzu viele sind, die uns die heimische Flora zu den verschiedensten Zwecken zur Verfügung stellt, sollten wir sie mehr gebrauchen und verwenden lernen.

So stellt uns auch die Gattung *Cirsium*, von denen manche Arten auch unter *Carduus* gehen, von ihren einheimischen Vertretern einige zur Ausschmückung unserer Anlagen zur Verfügung, die meines Wissens nicht oder wenigstens nicht wesentlich an Schmuckwert von ihren ausländischen Geschwistern übertroffen werden.

Die stattlichste Art ist die zweijährige *C. eriophorum*, die wollköpfige Distel, die mit ihren tiefiederspaltigen, trotzig bestachelten, unterseits spinnwebig-wolligen Blättern und großen, wollig eingehüllten Blüten eine ganz passende Pflanze zur Belebung und Ausschmückung natürlich gehaltener Staudenpflanzungen ist, sich aber auch zur Zwischenstellung in lockere Gehölzgruppen eignet. Sie wird reichlich mannshoch und wächst bei uns auf sonnigen, unfruchtbaren, besonders kalkigen Hügeln und Abhängen, namentlich im südlichen Teile Thüringens, im Rhein-, Main- und Moseltale, sowie in Böhmen und steht an Schmuckwert der von verschiedenen Geschäften geführten südosteuropäischen *Velenovskyyi* kaum nach. Eine andere brauchbare Art ist die blaßgelb blühende graue Distel, *C. canum*, die besonders im östlichen Deutschland und in Böhmen auf feuchten Wiesen zu finden ist, deren im Juni, Juli erscheinende und der *Centaurea ruthenica* ähnelnde Blumen auch abgeschnitten in Natursträußen zu verwenden sind, sie selbst aber mit ihrem dunkelgrünen, meistens ungeteilten haltbaren Blattwerk eine wohl zu gebrauchende Füllstauden für Rabatten und lockere Strauchgruppen ist. Auch die ungarische Distel, *C. pannonicum*, die z. B. an der sächsisch-böhmischen Grenze auf Gebirgswiesen und sonnigen, bebuschten Anhängen wächst, ist mit ihren blaßpurpurnen Blumen in gleicher Art und Weise zu verwenden und wächst sich in Gartenkulturen zu einer sehr hübschen Schmuckstauden aus. *C. bulbosum* ist eine weitere brauchbare einheimische Distelart, sie ähnelt sehr der schon erwähnten grauen und wächst auf Wiesen und Triften von der Provinz Sachsen an bis hinunter ins Maingebiet. Eine ganz ausgezeichnet schöne und in Kultur besonders gut zu verwendende Art ist ferner die Alantdistel, *C. heterophyllum*, die bei uns auf feuchten oder nahrhaften Wiesen und Hängen höherer Gegenden wächst, wie z. B. im Riesengebirge, der Sächsischen Schweiz und im Erzgebirge, sowie in Nordböhmen. Sie wird bei nicht zu magerem Standort gegen 1 m hoch und ist mit ihren meist ungeteilten, unterseits schneeweiß-filzigen Blättern eine sehr passende, haltbare Stauden zur Vorpflanzung vor Felsanlagen und Gebüschgruppen, wo sie durch Ausläufer selbst für Vermehrung sorgt. Ihre im Juni, Juli erscheinenden dunkelroten Blumen sind auch in Sträußen gut verwendbar.

Zwei dekorative Vertreter der Gattung sind ferner auch *C. erisithales*, die klebrige, und *spinosissimum*, die vielstachelige Distel. Beide sind Gebirgskinder, z. B. der bayerischen Alpen, wo sie von der Ebene bis ziemlich hoch ins Gebirge steigen. Erstere ist die dauerhafteste, sie zeichnet sich durch tiefleierförmig gefiedertes, dunkelgrünes Blattwerk und gelbe, überhängende Blumen aus, die durch eine prachtvolle, weiße, dichte Bestachelung auffallen, so daß die ganze Pflanze im nichtblühenden Zustand sehr dem *Acanthus spinosissimus* ähnelt; Mitte Mai erscheint bei ihr ein schöner Blütenstand mit großen, den hellgelblichen Blumen fast gleichfarbigen Stützblättern, während *C. erisithales* mehr gegen den Sommer hin blüht. Beide sind prächtige Gesteinspflanzen und